

baren Stand der literarischen Studien. P. vergleicht mit den übrigen westsächsischen Domschulen jener Zeit und zieht auch süddeutsche und lothringische Kataloge heran, wobei sich die Gleichförmigkeit des höheren Unterrichts ergibt.

C. E.

Ph. Grierson, *Les Livres de l'abbé Seiworld de Bath* (Rev. bén. 52, 1940, S. 96—116). — Die Abtei St. Vaast von Arras verzeichnet in einer Hs. des 11. Jh.s 33 Bände als Geschenk eines gewissen Abtes Seiworldus. Seine Identität festzustellen, hat bisher Schwierigkeiten gemacht. Der Vf. sieht mit Recht in ihm den angelsächsischen Abt Saewald der Abtei Bath, die er in der Zeit von 1064—84 als einer der drei Doppeläbte führte. Nach kurzem Überblick über die Geschichte der Abtei und Seiworlds Emigrierung nach Flandern stellt Vf. fest, welche Texte mit Sicherheit Seiworld zugeschrieben werden dürfen. Im Anhang gibt er eine genaue Beschreibung zweier Hss., die jeweils in einer größeren zusammengesetzten enthalten und durch Seiworld nach St. Vaast gekommen sind.

M. K.

Ph. Grierson, *La Bibliothèque de St.-Vaast d'Arras au XII^e siècle* (Rev. Bén. 52, 1940, S. 117—140). — Gibt eine Beschreibung des aus dem 12. Jh. stammenden Hss.-Katalogs der Bibliothek von St. Vaast. Daß die Bibliothek nicht zerstört ist, sondern sich in Arras und Boulogne befindet, erleichtert die Identifizierung der Hss. Nach kritischer Würdigung der bisherigen Editionen folgt die Aufzählung der im Katalog befindlichen Hss. und einer Liste älterer, die im Katalog fehlen.

M. K.

Friedrich Panzer, *Die Inschriften des deutschen Mittelalters*. Ein Aufruf zu ihrer Sammlung und Bearbeitung. Im Auftrage der Akademien der Wissenschaften von Berlin, Göttingen, Heidelberg, Leipzig, München und Wien. Leipzig 1938, Hiersemann; 27 S. — Ernst Cucuel, *Das deutsche Inschriftenwerk der vereinigten Akademien, seine Aufgaben, Ziele und Methoden* (Bll. f. deutsche Landesgesch. 85, 1939, S. 116—134). — Der Aufruf P.s zur Sammlung und Bearbeitung der Inschriften des deutschen MA.s gibt in klarer Erkenntnis der Notwendigkeit, neben die Corpora der römischen und griechischen Inschriften endlich auch das der nationalen Geschichte geltende Seitenstück zu stellen, einen Überblick über den Umfang des zu bewältigenden Stoffes und seine Bedeutung, die in gleicher Weise für die politische wie die Verfassungsgeschichte, für die Sprach- und Literaturgeschichte wie für die Geschichte der Schrift (vgl. dazu Brandt, DA. 1 S. 11 ff.) und der Technik, für die Kunstgeschichte wie für die Soziologie, für die Volkskunde wie für die Familienforschung eine recht erhebliche ist. Gut ausgewählte Beispiele von Inschriften, dazu einige Tafeln, verlebendigen die Ausführungen. Sie erfahren durch den eindringlichen Vortrag von C. bei der Zusammenkunft der südwestdeutschen Geschichtsvereine in Sigmaringen im Juni 1938 eine wertvolle Ergänzung. Er sucht das Interesse der die landesgeschichtlichen Vereine tragenden Kreise zu wecken, indem er vor allem die vielfältige Ergiebigkeit des zu gewinnenden neuen Quellenstoffes herausstellt, was uns in den Darlegungen über die Entwicklung der Grabschrift in der badischen Main- und Taubergegend und ihrer geistesgeschichtlichen Ausdeutung besonders gut gelungen zu sein scheint.

H.-W. Kl.